

Erfolgsrezept der Ausbildungsmesse: Selbst gemacht und kurze Wege

83 Aussteller und damit so viele wie noch nie präsentierten sich beim Abend der Berufe in der Weimarhalle

VON JENS LEHNERT

Weimar. Es war kein Stargast, der gestern am Eingang der Weimarhalle ganze Scharen geduldiger Besucher in einer beachtlichen Schlange aufreihen ließ. Rund 1300 Gäste suchten hier Einlass zum Abend der Berufe. Bereits zum zwölften Mal haben die Regelschulen der Region diese jährliche Berufsinformationsmesse, die einst als Elternabend im kleinen Kreis begann, in Eigenregie organisiert.

„Der Erfolg der Veranstaltung liegt in ihrem Konzept: Sie findet abends statt. Sie ist mit zwei Stunden kurz gehalten. Die Eltern der Schüler sind mit dabei. Alle wissen vorab recht konkret, was sie hier erwartet. Und es ist kein Angebot, das von außen an die Schulen heran getragen wird, sondern eines, das aus den Schulen selbst kommt“, fasste der Weimarer André Bunge, Schulleiter an Apoldas Pestalozzi-Regelschule und Leiter des Organisationsteams, das Besondere dieses Abends zusammen.

Der Arbeitsgemeinschaft, die auf diese effektive Art der Berufsorientierung setzt, haben sich inzwischen 18 Regelschulen angeschlossen – sämtliche aus Weimar und dem Weimarer Land, dazu jene aus Kölleda und Buttstädt. „Vor allem geht es uns darum, dass unsere Schüler Anschluss an den Abschluss finden“, betonte Bunge. Freilich

haben sich die Vorzeichen, unter denen der Berufsabend steht, über die Jahre verändert. Anfangs sei es wichtig gewesen, angesichts der begrenzten Zahl an Lehrstellen und des großen Kreises an Bewerbern, in den auch Absolventen von Gymnasien drängten, den Regelschülern den passenden beruflichen Anschluss zu ermöglichen. Heute liege die Herausforderung eher darin, ob der Personalsituation an den Regelschulen einen vernünftigen Schulabschluss zu gewährleisten. Eines sei der Abend der Berufe indes immer gewesen: eine Plattform, um die Ausbildungsberufe kennenzulernen, die in der Region angeboten werden, und mit den Firmen, die ausbilden, auf kurzem Wege ins Gespräch zu kommen.

Die Palette der Möglichkeiten zeigte sich diesmal besonders umfangreich. 83 Aussteller und damit so viele wie noch nie präsentierten sich beim Abend der Berufe. Der Rekord hätte sogar noch höher ausfallen können. „Wir haben aber bewusst nicht alle Unternehmen berücksichtigt, die Interesse angemeldet haben. Unser Augenmerk liegt auf den Firmen aus der Region. Darüber hinaus, etwa aus Erfurt oder Jena, sagen wir Unternehmen lediglich dann zu, wenn sie Ausbildungen anbieten, die es hier nicht gibt“, sagte André Bunge.

Das Werben um Berufsnachwuchs klang in den einzelnen



Dachdecker Maik Karpe aus Kromsdorf lud zum Schieferschlagen. Fotos: Jens Lehnert



Die geflügelte Zahnfee aus der Praxis Marisa liebäugelte auch mit technischen Berufen.



Profunde Informationen von der Geschäftsführung gab es bei KTW aus Mellingen.

Branchen mit unterschiedlicher Lautstärke an. Zum Schlag mit dem Schieferhammer ließ die Kromsdorfer Firma Dachbau Karpe die Besucher ihres Standes ausholen. „Wir haben derzeit zwei Lehrlinge im dritten Lehrjahr. Im nächsten Jahr sind beide mit ihrer Ausbildung fer-

tig. Leider haben wir 2016 keine neuen Azubis gefunden und auch für 2017 noch keine Bewerber“, sagte Maik Karpe.

Erik Breite, Geschäftsführer der Firma Edelstahlbau Tannroda, kann über das Interesse an der Ausbildung zum Konstruktionsmechaniker indes nicht klagen.

„Wir hatten in den vergangenen Jahren zwar kein Überangebot an Bewerbungen. Aber es war immerhin so gut, dass wir im vorigen und in diesem Jahr jeweils zwei Lehrlinge unter Vertrag nehmen konnten. Und auch fürs kommende haben wir bereits einen im Blick“, so Erik Breite.